

Unsere Termine

Dienstag 01. November

Hochfest Allerheiligen

17.00 Uhr - Hl. Messe

Mittwoch 02. November

Gedächtnis Allerseelen - Hl. Messe

15.00 Uhr Hl. Messe „Am Wasserturm“

19.00 Uhr Hl. Messe in der Kirche

Samstag 05. November

15.00 Uhr - Gräbersegnung – Friedhof in Oberfrohna

Sonntag 06. November

15.00 Uhr Gräbersegnung - Friedhof in Limbach

Montag 14. November - 19.30 Uhr

Kolping: Martinsfeier

Sonntag 22. November

Hochfest Christkönig

Mitwoch 23 November

08.30 – Hl. Messe und

anschließend Senfeimerfrüstück

Sonntag 27. November

1. Adventssonntag



Hinweis:

Hl. Messen in Limbach- Oberfrohna

06.11. 10.30 Uhr

13.11. 08.30 Uhr

20.11. 10.30 Uhr

27.11. 08.30 Uhr

Wir gratulieren

November

Olijnyk Herbert	03.11.1935
Mai Reinhard	04.11.1940
Bielaczek Georg	08.11.1935
Seipel Elizabeth	08.11.1940
Mundry Lucie	11.11.1925
Stein Martina	11.11.1934
Gurks Otto	11.11.1938
Damm Ella	12.11.1933
Straube Elisabeth	14.11.1932
Reinhard Lydia	17.11.1926
Block Theresia	20.11.1936
Joachimsthaler Adolf	20.11.1943
Straube Margarete	22.11.1940
Fritzsche Horst	24.11.1930
Schneider Herbert	28.11.1933
Wittig Maria	29.11.1932

In Augenblick

zu leben ist wichtig!

Wofür lebe ich?

Was ist wertvoll für mich?

Wer bin ich und wer möchte ich sein?

Wie will ich leben?

Welche Folgen hat das für andere?

„Mein Sohn ist Entwicklungshelfer, prall
Vater Kaspar vor seinen Tennisfreuden.

„In Indien?“

„Nee, im Fotolabor!“

St. Marien

November 2016



P. Sławomir Niemczewski, SDB

Sprechzeit: Samstag 9-11 Uhr

Waldenburger Str. 16b

09212 Limbach-Oberfrohna Tel. : 0 37 22 / 88 215

Heimat Kirche

Die Kirche auf dem Bild sagt mir nichts. Absolut nichts. Denn ich kenne es nicht, dieses Gebäude, irgendwo da in idyllischer Landschaft. Ich müsste einmal ihre Fenster betrachten, einmal dem Klang in ihrem Schiff nachhören, einmal in die Gesichter der Menschen schauen, die als Gemeinde in ihr Gottesdienst feiern, und den Riss berühren, der seit dem letzten größeren Erdbeben durch die Wand rechts hinten geht. Dann hätte ich eine Beziehung zu dieser Kirche.

Die Kirche auf dem Bild sagt mir etwas. Absolut. Die Landschaft ist mir fremd, aber dort ist die Kirche und die Kirche kenne ich. Wo auch immer ich bin, wie verloren ich mich auch fühlen mag: Hier kann ich hingehen, denn zur Kirche gehöre ich. Kaum etwas kann dort passieren, was mir gänzlich unvertraut wäre. Kennte ich die Sprache nicht, so wären da dort wenigstens die Formen, der Ablauf der Liturgie – etwas, das mich in sie hineinnimmt, in dem ich geborgen bin. Ob ich denn diese Kirche von innen kennen lernen will? Bestimmt ist das wieder so eine barocke, mit Engeln und Blattgold, ach, das ist nicht so mein Geschmack.

Ob ich denn diese Kirche von innen kennen lernen will? Am vertrautesten ist mir doch da diejenige, die ich von klein auf kenne – die Lieblingsbank mit diesem interessanten Kaugummi, der von unten am Holz klebte, der erste Schulgottesdienst, der erste Lektorendienst, die Hochzeit.

Vor kurzem zeigte ich jemandem Bilder von dieser Kirche. „Eine Barockkirche“, fällt der sein Urteil. Ach, dachte ich. So hatte ich sie noch gar nicht gesehen – aber der Betrachter hatte Recht: Erst durch seine Augen sah ich die Engel. Und Blattgold. Beim Vertrauten überwiegt wohl der persönliche Eindruck vor dem Stil, den die Kunstgeschichte vorgibt.

In jeder Kirche kann ich mich fremd fühlen und doch vertraut. Ich nehme den Raum war, den die Welt hier Gott einräumt, und feiere darin, dass Gott der Welt Raum gibt. Was ich wahrnehme, das würde vielleicht in keinem Kunstführer über diese Kirche stehen, und doch wäre es richtig und wahr. So, wie ich die Kirche als Gebäude erlebe, so kann ich auch die Kirche sehen, die aus den Menschen besteht. Darin fühle ich mich vielleicht manchmal nur zu Gast – und darf doch immer in ihr zu Hause sein.

Angela M. T. Reinders

Basilika

Das Wort stammt vom griechischen „basilikos“ und bezeichnete in der Antike längsgerichtete Hallen, die durch Säulen in drei oder fünf Schiffe (mit erhöhtem Mittelschiff) aufgeteilt waren. Sie dienten als Markthalle, Bankgebäude, Börse, Gerichtssaal, allg. Versammlungsstätte oder zu Audienzen und Beratungen. Nach der Konstantinischen Wende wurde dieser Bautyp zum vorherrschenden Bautyp christlicher Kirchen und übernahm den Namen von den antiken Profanbauten.

Dom

Klassisch die Bezeichnung einer Bischofskirche. Entstanden aus „domus ecclesiae“ (Haus der Kirche) oder „domus episcopalis“ (Haus des Bischofs). In der Herleitung von „domus canonicorum“ (Haus der Kanoniker) wurde die Bezeichnung „Dom“ auch für nichtbischöfliche Stiftskirchen (bei der ein Kanonikerstift angesiedelt war) üblich (Goslar, Braunschweig). Das neuhochdeutsche „Dom“ ist dem französischen „dôme“ entlehnt (Kirche, Kuppel) und wird auch bei anderen bedeutenden Kirchen (vorwiegend Kuppelbauten) verwendet (Petersdom, Invalidendom, Felsendom).

Kapelle

Zunächst der Sammelbegriff für alle christlichen Gottesdiensträume, die nicht die volle Rechtsstellung einer Pfarrkirche haben. Hergeleitet ist der Begriff von der „cappa“, dem Raum, in dem die Reliquien des hl. Martin aufbewahrt wurden. Eine einheitliche liturgische Funktion lässt sich der Kapelle nicht zuordnen: private Bet- und Andachtskapellen an Herrscherhöfen (im Mittelalter), oft verbunden mit der Aufbewahrung wichtiger Herrschaftszeichen (Reliquien, Siegel, Urkunden etc.), Grab-, Tauf-, Friedhofs-, Motiv-, Gedächtnis- und Sühnekapellen. Heute finden sich Kapellen als gottesdienstliche Räume auch in Krankenhäusern und Altenheimen, an Bahnhöfen und Flugplätzen sowie in Fußballstadien.